

GENOSSEN LEHRER, *helft den parteilosen Kollegen!*

In den Schulbetriebsgruppen unserer Partei wird von den Genossen Lehrern häufig Klage geführt über die Zurückhaltung, die von einem großen Teil der Lehrerschaft gegenüber den politischen Grundfragen der Nation geübt wird. Noch immer steht dem fortschrittlichen Teil der Lehrerschaft eine indifferente Schicht von Erziehern gegenüber, die versucht, jeder politischen Entscheidung auszuweichen.

Sicherlich können aus der Tatsache, daß einige Lehrer noch nicht den Weg zu einer demokratischen Partei gefunden haben, gewisse Rückschlüsse für den politischen Reifegrad der Lehrerschaft gezogen werden. Man darf jedoch dabei nicht übersehen, daß die Zugehörigkeit zu einer Partei nicht in jedem Falle ein Beweis für die notwendige politische Klarheit ist. Die immer wieder festgestellten Ausfälle reaktionärer Erzieher zeigen, daß häufig das Mitgliedsbuch einer demokratischen Partei als Deckmantel für antidemokratische Absichten benutzt wird. Es ist daher nicht richtig, von jedem Lehrer die Zugehörigkeit zu einer Partei zu fordern, wie dies kürzlich auf einer Kreislehrerkonferenz in Magdeburg wiederum geschah. Die schulpolitischen Richtlinien der Partei enthalten eine solche Forderung nicht. Aber das vorbehaltlose Bekenntnis zur Nationalen Front des demokratischen Deutschland, das offene und aktive Eintreten für die Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion und die bedingungslose Bereitschaft, für den Frieden und gegen jede Kriegshetze zu kämpfen — das sind die Forderungen, die jedem Lehrer gestellt werden müssen.

Politische Bildungsarbeit — nicht länger Stiefkind unserer Schulbetriebsgruppen!

Gespräche mit parteilosen und politisch passiven Lehrern liefern immer neue Beweise dafür, daß die politische Bildungsarbeit unter den Lehrern bisher weitgehend vernachlässigt wurde. Diese Feststellung ist um so beschämender, als der Anteil unserer Genossen an der Gesamtlehrerschaft verhältnismäßig hoch ist. Die Veranstaltungen zur fachlichen Weiterbildung, die offenbar von unseren befähigsten Genossen unzureichend unterstützt worden sind, wurden selten nach einem wohlüberlegten und gut vorbereiteten Plan durchgeführt. Deshalb gelang es nicht, die Schicht der politisch noch nicht Aufgeschlossenen aufzulockern — oder gar aufzulösen. Die Darstellung der politischen Probleme erfolgte nicht auf dem festen Fundament eines theoretischen Grundwissens und in Zusammenhang mit dem konkreten Erziehungsauftrag. Die enge Verbindung des Erziehungsauftrages mit den Zielen unseres nationalen Kampfes wurde in ungenügendem Maße aufgezeigt. An die Stelle der Überzeugungskraft schlüssiger Beweisführung trat bei manchen Schulräten und Dozenten ein unangebrachter Kommandoton. So wurde die ursprünglich vorhandene Diskussionsfreudigkeit gelähmt. Die Folge war eine weitere Verbreitung der politischen Interesselosigkeit.

Die neue SAule kann ihre Aufgabe im Rahmen der allgemeinen Volksbewegung nur erfüllen, wenn alle Lehrer in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland bewußt und aktiv mitarbeiten. Hier liegt die Aufgabe unserer Genossen Lehrer, die nun ohne Zögern ans Werk gehen sollten, sich mit ihren indifferenten Kollegen zu befassen.

In jeder Schulbetriebsgruppe sollte damit begonnen werden, selbstkritisch mit den sektiererischen Tendenzen aufzuräumen, die bisher einer Auseinandersetzung mit den außerhalb der Partei stehenden Lehrern hindernd im Wege standen. Hier sollte konkret die Frage gestellt werden, was jeder einzelne Genosse getan hat, Abseitsstehende von der Richtigkeit unseres Weges zu überzeugen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den „abwägenden“ Kräften in den eigenen Reihen, jenen Vertretern des Objektivismus, die Parteiverbundenheit und Parteitreu durch individualistisches Umherirren im Labyrinth der Zeiterscheinungen zu ersetzen suchen. Dabei gilt es, einen unablässigen Kampf gegen jede Form des Praktizismus zu führen, der die Schularbeit von den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Grundlagen des Lebens zu lösen sucht und die Lehrarbeit zu öder Handwerkerlei entwürdigt.

Mehr Verbindung zu den parteilosen Kollegen!

Wenn die Klärung in den eigenen Reihen erfolgt, wenn mit den Grundübeln des Objektivismus und Praktizismus aufgeräumt wird, dann hat der Vorstoß in die Reihen der indifferenten Kollegen größeren Erfolg als bisher. Geduldiges Eingehen auf alle Einwände, intensive Beschäftigung mit dem Beweismaterial für den unaufhaltsamen Vormarsch der Friedenskräfte und den wachsenden Erfolgen der Aufbauarbeit in der Deutschen Demokratischen Republik sind Mittel, die immer das Tor des Verständnisses öffnen, wo das Verständnis überhaupt gesucht wird.

Bei jedem Lehrer, der seinen Beruf ernst nimmt, muß die Bereitschaft, den Anforderungen seines Berufs zu entsprechen, vorausgesetzt werden. Deshalb ist es gut, wenn befähigte Genossen sich besonders jener Kollegen annehmen, die ihren Weg schwer finden. Besonders bei jungen Kollegen, die vor Prüfungen stehen, sollten unsere Genossen ihre Hilfsbereitschaft unter Beweis stellen. Dabei ist es unerlässlich, Berufsfragen lebensnah zu behandeln. Jede Arbeitskonferenz gibt hierzu Gelegenheit. Das Lehrerkollektiv bildet sich in der gemeinsamen Durcharbeitung der grundlegenden Literatur und der aktuellen Dokumente. Der große sowjetische Pädagoge Makarenko hat die Arbeit und das Kinderkollektiv für die wichtigsten Erziehungsmittel gehalten. Sollte da die Arbeit im Lehrerkollektiv nicht auch das beste Mittel einer Selbsterziehung unserer Erzieher sein, die eine Voraussetzung für jede erfolgreiche Erzieherarbeit an Kindern darstellt?